

Neue Glocke soll den Frieden einläuten

Guss auf dem Pariser Platz anlässlich der Heiligsprechung von Papst Johannes XXIII.

Von ANNE KRICK

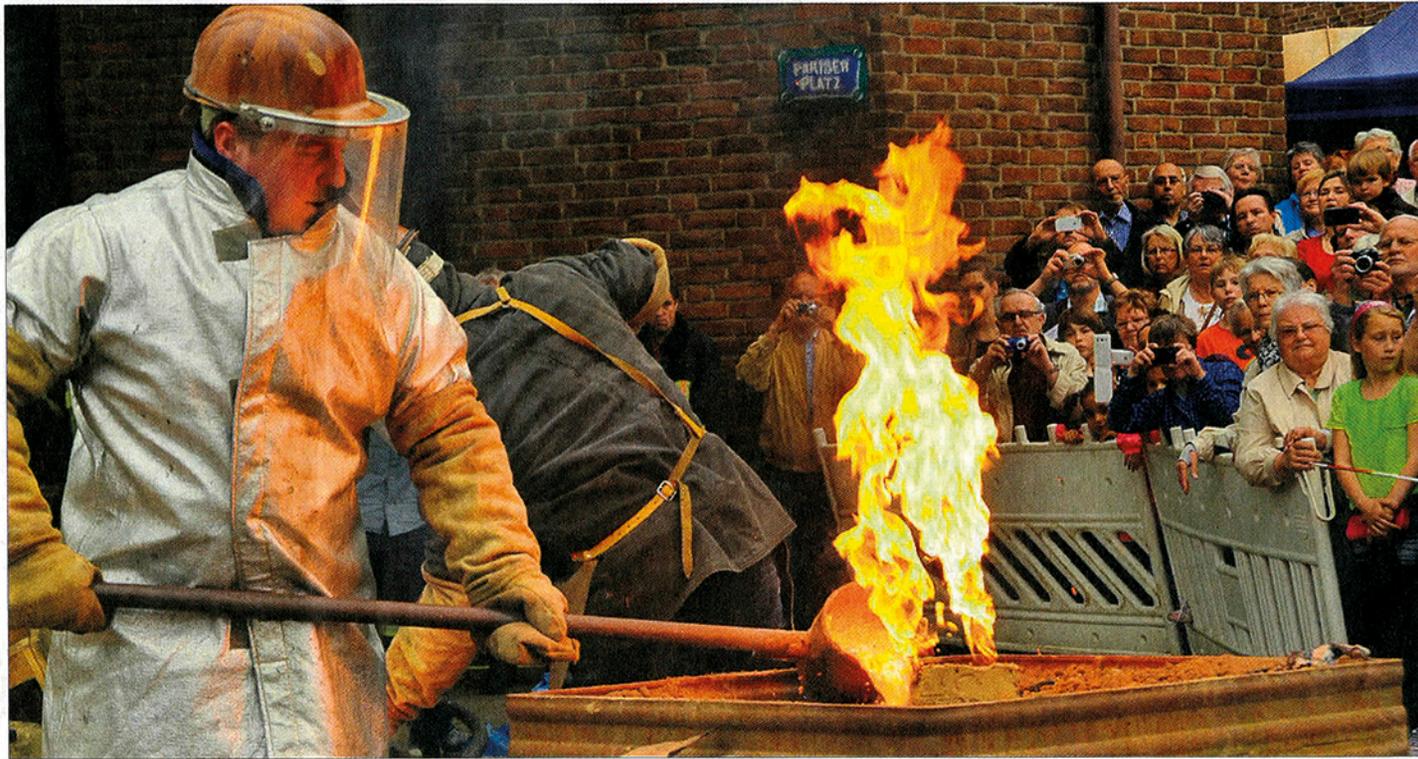
CHORWEILER. 1180 Grad heiß brodelte das Gemisch aus 78 Teilen Kupfer und 22 Teilen

ner Crew das zischende Metall in die Glockengußform füllte. Eine zündende Idee und wochenlange Vorbereitungen gingen dem Spektakel voraus.

Wenige Monate nach seiner Amtseinführung stand Pastor Ralf Neukirchen vor einer großen Herausforderung: der bevorstehenden Heiligsprechung von Papst Johannes XXIII., dem Pfarrpatron seiner Katholischen Kirchengemeinde Seliger Papst Johannes XXIII., der einzigen Pfarrei im Erzbistum Köln mit einem solchen Patrozinium. An diesem Tag sollte etwas besonderes im Stadtteil passieren, weil auch eine Heiligsprechung etwas ganz Besonderes ist. Die fehlende Glocke in seiner Kirche brachte Neukirchen auf die Idee, eine kleine Glocke gießen zu lassen: Aber nicht bestimmt für das Gotteshaus, sondern als mobile Friedensglocke für alle Menschen. Schließlich war Papst Johannes XXIII. auch als Friedenspapst in die Geschichte eingegangen.

Um die Glocke zu gießen, bedarf es Erde, in die die Gußform eingepackt wird. Angesichts der mehr als 100 Nationen, die in Chorweiler auf engstem Raum zusammenleben, kam dem Pfarrer die Idee, jeder solle eine Hand voll Erde aus seinem Heimatland dazugeben. Die Menschen in Köln aus ihrem Garten oder vom

Zinn, gewürzt mit einer Prise Phosphor, in dem Kochtopf aus Graphit und Ton. Mehr als zwei Stunden brauchte es, um auf die nötige Temperatur zu kommen. Geduldig und gespannt warteten Hunderte von Menschen, Jung und Alt, am Samstagabend auf dem Pariser Platz auf den großen Augenblick, als der Benediktiner-Mönch und Glockengießer Bruder Michael Reuter mit sei-



Benediktiner-Mönch und Glockengießer Bruder Michael Reuter wurde mit zahlreichen Handys fotografiert. (Fotos: Krick)

Balkon, Gemeindemitglieder brachten ein kleines Tütchen voll von Reisen ins Gelobte Land mit und zahlreiche Botschaften schickten Päckchen und Briefe mit etwas Erde von ihrem Botschaftsgelände, weil die Botschaft zugleich Territorialgebiet des jeweiligen Landes ist. So kamen am Tag des Glockenguss mehrere Kubikmeter davon zusammen. Die weiteste Schaufel Erde reiste vom Mount Coolom in Australien an, viele natürlich aus Chorweiler und Umgebung und das Generalkonsulat der Russischen Föderation in Bad Godesberg schickte Friedenserde!

Am Sonntag, dem Tag der Heiligsprechung gleich zweier Päpste in Rom, wurde im mehr als tausend Kilometer entfernten Köln im Rahmen eines Friedensfestes die Glocke aus ihrer irdenen Verpackung befreit. Die Nacht über hatten Pfadfinder und die Jugend das wertvolle Stück bewacht. „Es war nass, aber angenehm. Wir haben mit zwei Security-Leuten Karten gespielt“, urteilt Franca von der Jugendleiterrunde der Gemeinde über ihren nächtlichen Einsatz.

„PACEM IN TERRIS“ ist auf der 74 Kilo schweren und 50 Zentimeter hohen Glocke eingepreßt, dazu die Abdrücke von fünf Kinderhänden, einen für jeden Kontinent. Cornelia Wittsack-Junge, Bürgermeisterin des Bezirks Chorweiler, gebührte die Ehre des ersten Glockenschlags. „Einfach großartig“, meint sie zu dieser Initiative. „Ich bin ein bißchen aufgeregt und es ist eine ungeheure Ehre für mich. Diese Glocke wird das Gemeinschaftsgefühl im Veedel weiterentwickeln.“

OB Jürgen Roters ist der erste Mieter

Gleichzeitig ließen Kinder bunte Luftballons mit gemalten und getexteten Friedenswünschen in den Himmel steigen. „Kein Krieg, mehr Frieden“, appellierte etwa der kleine Karim. International, interkulturell und interreligiös feierten Hunderte von Menschen die kleine Glocke als große Botschafterin des Friedens. Viele Ehrengäste konnte Moderator Martin Stankowski begrüßen – unter anderem Huseyin Engin,

den Generalkonsul der Türkei, Vertreter der jüdischen Synagogengemeinschaft, der alevitischen Gemeinde in Seeberg und der syrisch-orthodoxen Gemeinde in Lindenthal, den emeritierten Glockensachverständigen des Erzbistums, Gerhard Hoffs, den Imam der Ditib Chorweiler, Hannelore Bartscherer, die Vorsitzende des Katholikenausschusses, Monsignore Robert Kleine als Stadtdechanten (er hatte Erde aus dem Vatikan besorgt), Bernhard Ottinger-Kasper und Wilfried Seeger, Pfarrer der evangelischen Gemeinden Chorweiler und Heimersdorf, sowie zahlreiche Vertreter aus Land- und Bundestag und Kommunalpolitik.

Den ersten Friedensglockenmietvertrag überreichte Pastor Neukirchen Oberbürgermeister Jürgen Roters, der Erde von der archäologischen Zone vor dem Rathaus beige-steuert hatte. Ihm wurde damit das Recht verliehen, „den Klang der Chorweiler Friedensglocke überall dorthin zu tragen, wo der Frieden eine Stimme braucht und wo Menschen guten Willens an einer Kultur des Friedens mitwirken“. Nun kann die kleine Frie-

densbotschafterin auf Reisen gehen, denn die mobile Glocke kann bei der Pfarrgemeinde für Friedensaktionen gemietet



Kinderhände zieren das gute Glockenstück in Chorweiler.

werden. In Anlehnung an eine Grußbotschaft des libanesischen Botschafters resümierte der Pfarrer: „Chorweiler ist heute nicht nur ein Stadtteil von Köln, sondern eine Botschaft des Friedens in die Welt.“